

**Halle 6 kann bleiben – vorläufig jedenfalls**

THUN • Neue Perspektive für die Konzeption der Halle 6. Nach einer Aussprache zwischen den Betreibern von Daskonzept AG sowie dem Thuner Stapi Raphael Lanz (SVP) und Bauvorsteher Konrad Hädener (CVP) kann der Kultur- und Gastgewerbebetrieb in der denkmalgeschützten Halle wohl doch weitergehen. Man wolle die Grundlage für eine gemeinsame Lösung ausarbeiten, lasse die Stadt als Eigentümerin und Daskonzept als Vermieterin verlauten. Weil die derzeitige Nutzung der Halle mit Coworking-Plätzen und Büroarbeitsplätzen laut einem Entscheid von Regierungsrat Marc Fritschi teilweise illegal ist, hatten die Betreiber Mitte September beschlossen, Thun zu verlassen; zumal laut Fritschi auch die Heizung gegen das Recht verstösst. Fritschi war nach einer Anzeige einer Privatperson aktiv geworden.

Gegen den Beschluss des Statthalters hat Daskonzept Beschwerde erhoben. CEO Marc Biesenkamp geht davon aus, dass weder der Einbau einer neuen Heizung nötig ist noch die Coworking-Plätze illegal sind. «Das ist eine Interpretationsfrage.» Ob es bauliche Massnahmen braucht oder die Halle wie bisher genutzt werden kann, entscheidet in nächster Instanz die Bau-, Verkehrs- und Energiedirektion des Kantons Bern. Fällt der Entscheid negativ aus, sei eine neue Baueingabe nötig, so Biesenkamp. Bis dahin können sowohl das Restaurant wie auch die anderen Angebote der Halle 6 gebucht werden. **cr**

**FDP will mit 5G vorwärtsmachen**

THUN • «5G-Netz jetzt! – nicht erst Ende 2019». Unter diesem Titel haben die freisinnigen Thuner Stadträte Markus van Wijk, Hans-Peter Aellig und Susanna Ernst im Mai eine Interpellation eingereicht. Hintergrund ist das Vorhaben der Swisscom, bis Ende 2019 über 90 Prozent der Schweizer Bevölkerung mit der neuen Mobilfunkgeneration 5G abzudecken. Für diese frühe Phase des Netzausbaus war Thun als elftgrößte Stadt nicht berücksichtigt. Die Interpellanten wollten nun wissen, warum Thun schlechtergestellt wird gegenüber anderen Berner Gemeinden, die teilweise bedeutend kleiner sind, und ab wann Thun verbindlich mit dem 5G-Netz bedient werde.

Der Gemeinderat hält fest, dass die Swisscom die Antennenanlage an der Gewerbestrasse im September mit dem 5G-Standard ausstattete. Damit würden 15 Prozent der Stadt abgedeckt. Der Waffenplatz sei von Sunrise bereits fast vollständig mit 5G ausgestattet. Bis Ende Jahr sollen vier weitere Anlagen aufgerüstet werden. Bis 2021 solle die Stadt vollständig abgedeckt sein. Im Gegensatz zu Swisscom verfüge Sunrise in der Agglomeration über eine Anzahl Antennen, die Teile der Region abdecken.

Derzeit seien drei Bewilligungsverfahren für den Bau von Mobilfunkanlagen am Laufen. Gegen alle wurden Einsprachen eingereicht. **pd**

**Das Image von Politikern leidet**

THUN • Die Erwartungen an Politikerinnen und Politiker steigen, während das Image sinkt. Mit dieser Herausforderung wird sich das Politforum Thun im März 2020 befassen. Unter dem Titel «Zwischen Hamsterrad, Erwartungsdruck und Selbstverwirklichung» wird die erfolgreiche Veranstaltung Lösungsansätze für ein erfolgreiches, gesundes und nachhaltiges Selbstmanagement liefern. Wie an den vergangenen Foren wird der Autor und Kabarettist Bänz Friedli mit seinen satirischen Intermezzis für Auflockerung sorgen. **pd**



Auf dem Modell rechts unten ist ersichtlich, wie sich die Gebäude in der Siedlungslücke um die Hoffmann Neopac (Bildmitte) gruppieren. **zvg**

**Grossprojekt gegen Wohnungsmangel**

THUN • Neben der Hoffmann Neopac soll eine neue Überbauung mit 180 Wohnungen, Altersheim und Kita entstehen. Damit wird die hohe Nachfrage nach Wohnraum etwas abgefedert.

Thun weist bei den Wohnungen einen der tiefsten Leerstände der Schweiz aus. Gerade einmal 0,2 Prozent aller Wohnungen stehen leer. Damit ist der Bestand ähnlich knapp wie in Zürich oder Lausanne. Zum Vergleich: Schweizweit liegt die Ziffer bei 1,66 Prozent. «Das hängt einerseits damit zusammen, dass Thun als Wohnort nach wie vor sehr attraktiv ist», sagt die Thuner Stadtplanerin Susanne Szentkúti. Andererseits war die Bautätigkeit in den letzten Jahren eher tief und hielt nicht mit der Nachfrage Schritt. Eine neue Überbauung im Gwart, gleich neben der Hoffmann Neopac AG, soll Abhilfe schaffen. Östlich der Produktionshalle sollen 180 Wohnungen, ein Altersheim mit 96 Plätzen und 55 Alterswohnungen entstehen. Geplant sind überdies ein Quartierladen sowie eine Kindertagesstätte.

Neben der Hoffmann Neopac, die für das Land keinen weiteren Flächenbedarf hat, sind die Frutiger AG sowie

die Stiftung Wohnen im Alter am Projekt beteiligt.

**Keine Hochhäuser**

Geplant wird bereits seit mehreren Jahren. Denn bevor gebaut werden kann, muss der Stadtrat am 24. Oktober eine Zonenplanänderung genehmigen. Gemäss der Stadt würde dies den Weg ebnen für eine «zeitgemässe Überbauung mit einer hohen Qualität bezüglich Städtebau, Wohn- und Aussenraum». Rücksicht genommen wird insbesondere auf den häuslicheren Umgang mit dem Boden und der Siedlungsentwicklung nach innen. «Die Zersiedelung auf ein Minimum zu reduzieren, ist nicht nur ein strategisches Ziel der Stadt Thun, sondern entspricht den Vorgaben von Bund und Kanton», so Szentkúti. Allerdings hat die Stadt nach Einsprachen aus der Nachbarschaft die Gebäudehöhen reduziert und verzichtet auf Hochhäuser. Maximal darf zehngeschossig res-

pektive 29,9 Meter hoch gebaut werden. Durch eine Variation von Höhe und Volumen der insgesamt 12 Gebäude könne dennoch eine exemplarische Innenentwicklung erreicht werden. Auch die Verkehrssicherheit will die Stadt aufgrund von Eingaben aus der Mitwirkung verbessern und an der Hofackerstrasse eine Tempo-30-Zone einrichten.

Dank grösseren Wohnungen soll die Überbauung insbesondere für Familien attraktiv sein. In diesem Bereich hat Thun laut Szentkúti Nachholbedarf. Damit könnte gemäss der Stadt sichergestellt werden, dass das von der Schliessung bedrohte Schullhaus Schoenen mittelfristig weiterbetrieben werden kann.

Falls der Stadtrat grünes Licht gibt, könnte das fakultative Referendum ergriffen werden. Schliesslich müsste der Kanton das Projekt genehmigen und es müsste ein Baubewilligungsverfahren durchgeführt werden. **Christof Ramser**

**Hochspannung auf dem Schlossberg**

THUN • Morgen Donnerstag dirigiert der bekannte Hochseilartist Freddy Nock zwei britische Fernsehstars von der Stadtkirche zum Schlossberg. Zuschauer können live dabei sein.

Er ist ein besonders verwegener Seiltänzer: Wenn der mehrfache Weltrekordhalter Freddy Nock übers Hochseil balanciert, ist er ungesichert. Das wird auch morgen Donnerstag der Fall sein, wenn Nock vom Glockenturm der Thuner Stadtkirche zum Schlossturm geht, 30 Meter über den Dächern der Stadt. Das Besondere dabei: Er fordert die Teamcaptains der britischen TV-Comedy-Spielshow «A League of Their Own» des Fernsehsenders Sky1 heraus. Vor laufender Kamera müssen die Fernsehstars Jamie Redknapp und Freddie Flintoff unter den Anweisungen Nocks über das Seil gehen – im Gegensatz zu diesem natürlich gesichert. Die Strecke ist 165 Meter lang und steigt vom Kirchturm zum Schloss leicht an. «Wir freuen uns schon jetzt über die spektakulären Bilder von Thun, die europaweit ausgestrahlt werden», sagt Peter Jost, Leiter Stadtmarketing.

**Training im Seilpark Gantrich**  
Wer bei der Aufzeichnung der TV-Show live dabei sein will, kann dies auf dem Schlossberg auf der Strasse zwischen Kirche und Schloss tun: Die Strasse wird für den Autoverkehr gesperrt sein. «Von dort hat man eine gute Sicht», sagt Peter Jost. Ab 13.30 Uhr wird ermittelt, wer von den beiden, Redknapp oder Flintoff, seine Ängste besser im Griff hat. Damit sie für die Herausforderung gut vorbereitet sind, trainieren die beiden heute Mittwoch im Seilpark Gantrich. Freddy Nock wird sie dort erstmalig in die Kunst des Hochseillaufens einführen.



Freddy Nock gilt als weltbestes Hochseiläufer. **zvg**

Nock ist nicht das erste Mal in Thun zu Gast. 2011 versuchte er, den Thunersee in luftiger Höhe zu überqueren und stellte dabei einen neuen Weltrekord auf. Und vor neun Jahren hat er die Strecke vom Glockenturm der Stadtkirche bis zum Schlossturm schon einmal gemeistert. **cr/pd**

**Nachtmarkt vor dem Aus?**

THUN • Wegen zu geringer Nachfrage wird der Nachtmarkt vom 31. Oktober abgesagt. Seit 2017 fanden in der Innenstadt jeweils an einem Donnerstagabend fünf Nachtmärkte statt. Nach Ablauf der Versuchsphase zeige sich, dass das Format nicht auf ausreichend Interesse stiess, teilt die Stadt mit. 2020 finden keine Nachtmärkte statt. Ob es danach weitergeht, ist offen.

**Einblick in kulturelles Schaffen**

THUN • Der neue Kulturzeiger der Stadt Thun gibt in fünf Interviews und Porträts Einblicke in das aktuelle kulturelle Schaffen. Die Inhalte reichen von Spoken-Word über bildende Kunst bis zum Graffiti-Festival Popart in der Schadaugärtnerei. Das jährlich publizierte Heft liegt der Oktoberausgabe des «Thun-Magazins» bei, liegt an verschiedenen Orten auf und kann unter [www.thun.ch/kulturzeiger](http://www.thun.ch/kulturzeiger) heruntergeladen werden.

**Wie politisch soll die Kirche sein?**

THUN • Heute Mittwoch lädt der Kulturref der Reformierten Kirche Lerchenfeld zu einer Podiumsdiskussion mit der Thuner Pfarrerin und Stadträtin Margrit Schwander (SP), der Stadträtin und Präsidentin der EVP Thun, Susanne Gyga, und SVP-Grossrat Samuel Krähenbühl ein. Unter der Leitung der Medienschaffenden und ehemaligen Synodalen der Reformierten Kirche Bern-Jura-Solothurn, Debora Stulz aus Utendorf, diskutieren die Gäste zur Frage, ob sich die Landeskirchen vermehrt politisch engagieren sollen. Beginn ist um 19.30 Uhr in der Kirche Lerchenfeld.

**1700 nutzten den Solarschiff-Shuttle**

THUN • Positive Saisonbilanz für den Solarschiff-Shuttle: Seit Anfang Juni bis vergangenes Wochenende fuhr das Solarschiff an den Wochenenden ab dem Strandbad über Hümbach und den Schadaupark zum Aarequal. Dieses Jahr nutzten 1700 Fahrgäste das Angebot. Stadt und Betreiber planen nächstes Jahr eine Fortsetzung.

INSERAT

**Wir sagen Ja** zum gesunden Menschenverstand

- Ja zu tieferen Krankenkassenprämien dank der Vermeidung doppelter Behandlungen
- Ja zur unbürokratischen Nutzung leer stehender Bauten auch auf dem Land
- Nein zum EU-Beitritt
- Nein zu «Reithallen-Experimenten auf Kosten der Allgemeinheit»
- Nein zur Benzin- und Dieselversteuerung um 12 Rappen und zur Strafsteuer auf Ölheizungen

**SVP wählen: Liste 1**

**SVP UDC**